

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek
Information Schweiz
Band: - (2016)
Heft: 3: Vernichten um zu bewahren? = Détruire pour conserver? =
Distruggere per conservare?

Buchbesprechung: Vernetztes Wissen - Online - Die Bibliothek als Managementaufgabe
: Festschrift für Wolfram Bauer zum 65. Geburtstag [Rafael Ball,
Stefan Wiederkehr]

Autor: Zimmer, David

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impulsgeber für die wissenschaftlichen Bibliotheken in der Schweiz

David Zimmer

BALL Rafael, WIEDERKEHR Stefan
(Hrsg.), **Vernetztes Wissen – Online – Die Bibliothek als Managementaufgabe. Festschrift für Wolfram Bauer zum 65. Geburtstag**, Berlin: De Gruyter Saur, 2015.

Die Festschrift für Wolfram Neubauer, der von 1996 bis 2015 Direktor der ETH-Bibliothek Zürich war, «der grössten Bibliothek unseres Landes» (Roman Boutellier, S. VI), bietet einen bunten Strauss an Themen und Textformen. Die drei Dutzend Beiträge in deutscher und englischer Sprache stammen von Autorinnen und Autoren aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien, Rumänien, den Niederlanden, den USA und Singapur. Darunter finden sich Fachaufsätze mit und ohne wissenschaftlichem Anspruch, aber auch «persönliche Reminiszenzen», eine (selbst-)ironische Marginalie, eine fotografische Dokumentation – und etliche Texte, die eher der Unternehmenskommunikation zuzuordnen sind. Gegliedert ist der Band in fünf unterschiedlich lange Teile, deren Titel wohl die Eckpunkte von Neubauers Wirken wiedergeben sollen: sein Verständnis von der Bibliothek als Informationsdienstleisterin («Was ist eine Bibliothek?»), «Strategie und Strategiebildung», «Innovation und Marketing», «Führung und Prozesse», «Vernetzung und Kooperation».

Bereits der Buchtitel macht deutlich, dass die Herausgeber die Verdienste von Wolfram Neubauer vor allem im Management sehen. Wie Mitherausgeber Rafael Ball, der Nachfolger Neubauers als ETH-Direktor, in seiner Einführung schreibt, hat der mit der Festschrift Geehrte «Bibliothek stets auch immer als <Betrieb> verstanden, der effizient und effektiv geführt werden muss». Neubauer habe den unternehmerischen Freiraum an der ETH Zürich konsequent «zum Wohle der ETH-Bibliothek und ihrer Kunden genutzt» und sei damit «ein Macher im besten Sinne des Wortes, ein Manager fernab

von akademischen Sonntagsreden und bibliothekarischer Warmluft» (S. XI).

In ihrem Beitrag «Die ETH-Bibliothek. Eine unentbehrliche Dienstleisterin für Forschung und Lehre» gibt Arlette Piguet, Bereichsleiterin Kundenservices, einen Überblick über die Entwicklung der Institution in den letzten zwei Jahrzehnten. Sie illustriert den «Paradigmenwechsel der ETH-Bibliothek von der reinen Bestandsorientierung in Richtung Informationsvermittlung und konsequente Kundenorientierung» (S. 8) anhand von drei Beispielen: dem Dokumentenserver ETH E-Collection, dem Wissensportal ETH-Bibliothek und betrieblichen Entwicklungen, die sie – vielleicht absichtlich zweideutig – als «permanentes Überlebenstraining» bezeichnet (S. 13).

Für wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare in der Schweiz besonders lesenswert sind drei Beiträge: Der Leiter des Informationszentrums Chemie, Biologie, Pharmazie an der ETH Zürich, Oliver Renn, stellt die Gretchenfrage nach der Bezeichnung, der konzeptionellen Ausrichtung und dem Dienstleistungsportfolio wissenschaftlicher Bibliotheken hauptsächlich im STM-Bereich. Er plädiert für eine «Continuing Professional Education», die das Wissen über Information zielgruppenorientiert fördert, mithin Informationskompetenz vermittelt – ohne jedoch den Schulungscharakter, das Pädagogisch-Belehrende, das «So-einfach-wie-ihr-denkt-ist-das-nicht» in den Vordergrund zu stellen. Nötig hierfür – und an der ETH bereits erfolgreich erprobt – seien neue Formate wie «Coffee Lectures» und «Research Group Menus».

Andreas Brandtner, Direktor der Universitätsbibliothek Mainz, erkennt bei den (Hochschul-)Bibliotheken, deren heutige Ausprägung mit der «Gutenberg-Galaxis» (Marshall McLuhan), also dem Buchdruckzeitalter korrespondiere – und mit diesem zu Ende gehe –, deutliche Zeichen von Selbstreferenzialität. Da die bisherige oligo- und teilweise monopolistische Stellung der Univer-

sitätsbibliotheken auf dem Informationsmarkt durch die technologische Entwicklung zunehmend unterlaufen werde, sei eine grundsätzliche strategische Neupositionierung erforderlich; die Orientierung an Best-Practices-Beispielen allein genüge nicht (mehr).

Ausgehend vom «New Media Consortium Horizon Report 2014 – Edition Bibliotheken», der von der HTW Chur und der ETH-Bibliothek Zürich mitverfasst wurde, skizziert Rudolf Mumenthaler, Dozent für Bibliothekswissenschaft an der HTW Chur, 13 Trends und Herausforderungen für wissenschaftliche Bibliotheken in den nächsten fünf Jahren. Mumenthalers Beitrag enthält an sich wenig Neues, bietet aber eine konzise und nützliche Zusammenstellung der entsprechenden Themenfelder.

Wie die meisten Festschriften ist auch die vorliegende ein Sammelband mit Beiträgen unterschiedlichster Qualität und Originalität. Etliche Beiträge überzeugen, manche enttäuschen, wieder andere überraschen. Insgesamt fällt auf, dass die Autorinnen und Autoren «aus der ganzen Welt», gemäss Mitherausgeber Ball ein «Beweis» für das internationale Netzwerk seines Vorgängers (S. XII), in erster Linie dem deutsch- und in zweiter Linie dem englischsprachigen Raum entstammen und dass etwa die französischsprachige Schweiz – auch inhaltlich – kaum vertreten ist. Bezeichnenderweise ist der Beitrag von Marie-Christine Doffey, der französischsprachigen Direktorin der Schweizerischen Nationalbibliothek, denn auch in englischer Sprache abgedruckt.

Und schliesslich mutet es nachgerade grotesk an, dass die Festschrift für Neubauer angesichts von dessen «Elan des Vorwärtsschauens» (Dorothea Busjahn, S. 360) und der erklärtermassen traditionskritischen Haltung von Mitherausgeber Rafael Ball ausgerechnet mit einem bibliothekshistorischen Aufsatz (von Christian Koller über das Schweizerische Sozialarchiv) endet. Zumindest in dieser Festschrift hat die Vergangenheit das letzte Wort.